

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsmäte für England 3 R. 15 S. für Frankreich 4 R. 24 S. für Belgien 2 R. vier-teihrl. In Wiesbaden b. d. K. A. Postämtern 4 R. 33 S. In Russland laut K. Postzare.

# Ostsee-Zeitung

## und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

## Deutschland.

Königsberg, 9. Januar. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft richtete heute folgendes Telegramm an den Herrn Handelsminister: „Königliche Bank hat heute vielen respectablen Handlungshäusern auf ihre schon seit langer Zeit bestehenden Pfandscheine, obwohl dieselben zum Theil bis auf das Minimum von 200 Thlr. abgezahlt waren, jeden Credit verweigert. Unsere Börse, ja unsere ganze Geschäftswelt ist hiob durch in eine solche Panik versetzt, daß sämtliche Course bedeutend heruntergingen, und jeder Gelderedit selbst gegen feinstes Papier stiftet wurde. Unserer Meinung nach wird eine derartige Bankpolitik die Krisis nicht aufhalten, sondern bedeuten wird verschärfen. Heilung liegt nur in Erhöhung des Discontos und in sofortiger Suspension der Buchergesetze. Mahregen gegen auf Lombard-Credit Suchende sind in Königsberg um so weniger angebracht, als ein Speculationshandel in Papieren bei uns nicht existirt, wie hiesiges Königl. Bank-Contoir bestätigen wird.“ — Der Antrag auf Suspension der Buchergesetze mußte deshalb bei dieser Gelegenheit erneuert werden, weil, so lange die Buchergesetze in Kraft sind, die Bank den Zinsfuß nur für Kaufleute über das gesetzliche Maß erhöhen darf, so ghe partelle Erhöhung aber erfahrungsmäßig nicht die beabsichtigte volle Wirkung hat, sondern an den großen Bankplätzen durch Zwischenreicherung anderer Personen umgangen und abgeschwächt wird. Gleichzeitig hatte das Vorsteheramt seinen Vorsitzenden Herrn Conful Oppenheim und Herrn Vorsteher Stephan zu mündlichem Vortrage an den hiesigen Herrn Bank-Director gesendet, welcher denselben auch schleunige Berichterstattung zu Gunsten unseres Platzes zusagte. Eine ausführliche motivirte Gingabe des Vorsteher-Amtes an den Herrn Handelsminister soll demnächst folgen. (Rön. Hart. 3r.)

Königsberg, 10. Januar. Der gegen die 17 Preußischen Abgeordneten Gutsbesitzer Dr. Bender, Gutsbesitzer Buchholz, Gutsbesitzer Donalies, Particulier Frenzel, Rittergutsbesitzer Gerlich, General-Landschaftsrath Rittergutsbesitzer Häbler, Rentier Hennig in Berlin, Landschaftsrath Freiherr Leop. von Hoverbeck, Dr. Joh. Jacoby, Professor Dr. Möller, Gutsbesitzer Dr. Kalau v. d. Hose, Gutsbesitzer Papendieck, Gutsbesitzer Plehn, Domänenpächter Preuß., Obergerichtsassessor a. D. Schmidke, Landrat a. D. Gutsbesitzer Julius Schlick und Fabrikant Gustav Weese in Thorn) wegen der von ihnen unterzeichneten und verbreiteten Flugschrift: „Was thut dem Landmann in Preußen noth“ angestragten Anklageprozeß kam gestern vor dem Ostr. Tribunal in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das Kreisgericht in Mohrungen hatte auf Freisprechung erkannt, der dortige Staatsanwalt mit Zustimmung der hiesigen Ober-Staatsanwaltschaft gegen das Urteil appellirt. In dem gestrigen Termin war keiner der Angeklagten persönlich erschienen, nur Dr. Bender hatte zu seiner Vertretung den Justizrat Klimowicz bevoilimächtigt. Der Ober-Staatsanwalt v. Batocki beantragte wegen Beleidigung des Ministerii gegen jeden der Angeklagten auf zweijährliche Gefängnishaft und wegen Aufreizung der Angehörigen des Staates gegeneinander (§. 100 des Str.-G.-B.) ebenfalls gegen Jeden auf 30 Thlr. event. 14tägige Gefängnishaft zu erkennen; auch dem Kgl. Staats-Ministerio das Recht der Veröffentlichung des Urteils zu- und die Vernichtung der incriminierten Flugschrift auszusprechen. Der Gerichtshof, bestehend aus den Herrn Tribunalspräs. Dr. Becker, Geheimrat Förster, den Tribunalsräthen Gutzeit, Sänger und Hahn, revoltierte nach mehr denn einstündigem Beratung zunächst auf Wiederholung der Beweisaufnahme durch vollständige Verleugnung der Flugschrift; als diese erfolgt war, ergänzte der Oberstaatsanwalt seinen Antrag wegen Veröffentlichung der Verurtheilung dahin, daß dies durch die Kreisblätter des Mohrungen, Pr.-Holländer und Neidenburger Kreises erfolge, in welchen hauptsächlich die Verbreitung der Schrift vorgenommen ist. Der Gerichtshof erkannte demnächst auf Abänderung des ersten Urteils, indem er den vom ersten Richter zum Schutz der Angeklagten herangezogenen §. 154 des Str.-G.-B. ausschloß und wegen der in der Schrift vorgefundene öffentliche Beleidigung des Staatsministerii, jedoch nicht mit dem Charakter der Verleumding, sowie wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens, gegen einen Jeden auf 50 Thlr. Geld ebenly. eimonalische Gefängnishaft und zwar unter Annahme mildernder Umstände erkannte. Die Letzteren wurden besonders darin gefunden, daß die Angeklagten von der Richtigkeit ihrer in der Flugschrift niedergelegten Ansichten innig überzeugt sind und daß die Grenzen der erlaubten Kritik nicht in einer besonders maßlosen Weise überschritten wurden. Die Veröffentlichung des Tenors des Urteils soll nach dem Beschlüsse des Gerichtshofes durch den „Staatsanzeiger“ sowie durch die vorgenannten 3 Kreisblätter erfolgen. — Die Verhandlung der Sache währt von 9 Uhr Morgens bis 12<sup>1/2</sup> Uhr Mittags. (R. H. 3.)

## Portugal.

König Dom Luis hat am 2. Januar die Portugiesischen Kammer mit einer Thronrede eröffnet, aus welcher wir folgende Stellen ausheben:

So eben ins Königreich mit Ihrer Majestät der Königin und mit dem Kronprinzen, meinem vielgeliebten Sohne, heimgekehrt, empfinde ich die lebhafte Genugthung, mich von den Landesvertretern umgeben zu sehen. Indem ich die Königliche Gewalt, welche während meiner Abwesenheit dem erlauchten Fürsten, meinem erhabenen Vater König Dom Ferdinand, anvertraut worden, wieder übernehme, freut es mich, bei dieser feierlichen Veranlassung die Weisheit und Einsicht anzuerkennen, womit Seine Majestät die Königreiche regiert hat. . . Auch habe ich, wie die Königin und der Prinz Dom Carlos während meiner Reise Beweise der ausgezeichneten Freundschaft und Theilnahme von Seiten der Herrscher Europas, meiner erhabenen Verbündeten, denen ich Besuch abstattete, erhalten. Indem Italien von Neuem die geliebte Tochter seines Königs sah, hat es seine Kundgebungen bis zur Begeisterung gesteigert. Das Wohlwollen der Herrscher und der Empfang von Seiten der Völker haben mein Herz gerührt und mir Pflichten des Dantes auferlegt. Ich habe die Genugthung, Ihnen die Fortdauer der Beziehung der Freundschaft und Harmonie zwischen Portugal und den übrigen Nationen anzuseigen. Im Innern des Reiches wie in den übrigen Theilen der Monarchie blieben zum Glück öffentliche Sicherheit und Ruhe ungestört. Meine Regierung wird den Cortes einige Gesetzentwürfe in Betreff der allgemeinen Gesundheitspflege, so wie der verschiedenen Zweige des öffentlichen und besonders des Elementar-Unterrichts vorlegen. . . Die Handelsverbesserungen, die Sie bestätigt haben, eisern unsere Industrie an und werden zugleich die Verhandlungen neuer Verträge mit Europa und Amerika erleichtern. Die Regierung glaubt noch während dieser Legislatur-Session einige internationale Verträge vorlegen zu können.

## Frankreich.

Paris, 8. Januar. Zwischen den Kaisern Napoleon, Franz Joseph und Maximilian finden persönliche Verhandlungen über einen Vertrag statt, der den Franzosen gestatten soll, dem Cabinet von Washington bestimmte Erklärungen über den Termin zu ertheilen, wann die bewaffnete Intervention in Mexiko aufzuhören werde. Österreichs Stimme ist in so fern bei diesen Verhandlungen wichtig, weil es sich um die Bildung einer Fremdenlegion handelt, zu der Franz Joseph in stärkere Mitleidenschaft treten zu wollen scheint. Woher das Geld zur Ausrüstung und Unterhaltung einer Armee von Ausländern, das freilich ist der eigentliche Kern der Frage.

Die „Presse“ enthält heute ein Schreiben, dem wir folgende, wenn begründet, wichtige Nachricht entnehmen: „Die Päpstliche Regierung hat durch den Nuncio Herrn Drouyn de Lhuys eine Note überreicht. Sie wurde nur vorgelesen, aber der Minister verlangte doch eine Copie, indem er vorgab, er verstehe das Italienische nicht ganz. Die Päpstliche Regierung bespricht darin die Gefahren, denen sie sich durch das Zurückziehen der Franzosen ausgesetzt sehen würde und fragt an, ob der Tuilerien-Hof die Garantie für ihre jetzigen Besitzungen übernehme; im anderen Falle würde der Papst sofort eine Entscheidung treffen, die geeignet wäre, seine Interessen zu wahren. Diese Entscheidung geht, wie ic Ihnen sagen kann, auf eine Anrufung der katholischen Mächte. Die Französische Antwort wird ohne Zweifel lange Zeit auf sich warten lassen, der Entschluß des Papstes steht aber fest. Auf die Verwickelungen, die ein solcher Schritt hervorrufen müßte, brauche ich Sie wohl nicht aufmerksam zu machen.“

Die Zuaven, welche auf Martinique revoltiert, wurden in Mexiko sehr schlecht empfangen. Ein Schreiben berichtet darüber, wie folgt: „Nach einer Rast von 24 Stunden außer der Stadt rückten die Zuaven am 5. Dec. in dieselbe ein. Die Französische Besatzung von Mexiko, im Carré mit geladenen Gewehren aufgestellt, erwartete sie auf der Esplanade der Citadelle. Zwei Batterien waren mit brennenden Luntens auf der rechten Seite aufgestellt. Marschall Bazaine commandirte selbst. Sobald die Zuaven ihre Aufstellung genommen hatten, befahl der Marschall, daß sie die Gewehre mit ihren Schlagjäbeln als Bayonet aufgestellt in Bündel stellen sollten. Sobald dies geschehen, ließ er das Bataillon 20 Schritte vorwärts marschieren, während zwei Compagnieen mit gefälligem Bayonet zwischen die Zuaven und ihre Gewehre einrückten. Hiermit war aller Widerstand unmöglich gemacht. Eine Abtheilung Armees-Gendarmen schritt auf die Zuaven zu, nahm 25 vorher bezeichnete Mann fest, legte denselben Handfesseln an und führte sie in das Gefängniß der Citadelle ab. Das Bataillon selbst wurde dann in ein altes Klostergebäude abgeführt, wo es bis zum Zusammentritt des Kriegsgerichts verbleiben wird, welches über die Rebellion auf Martinique aburtheilen soll.“

Die „France“ feiert die Siege des Paters Hyacinthe schon wieder in einem Leitartikel. „Der Feldzug war gut, er war ruhmvoll und wirklich!“ ruft die „France“ aus, welche mehr, als je, für den „freisinnigen Katholizismus“ begeistert ist, gegenüber jenen, welche entweder „den Katholizismus aus Liberalismus“ oder „den Liberalismus aus Katholizismus“ verleugnen. Noch mehr: man hat dem Pater vorgeworfen, er predige zu metaphysisch und die Metaphysik sei die Religion der Wolfen. Die „France“ entgegnet pathetisch: „Ja, freilich; aber in den Wolfen bereiten sich die Stürme vor; dort muß man ihnen zuvorkommen; auf den Gipfeln der Vernunft und menschlichen Intelligenz muß man Licht und Klarheit verbreiten, wenn man nicht will, daß von diesen Höhen der Sturm in die unteren Schichten der Seele und der Gesellschaften herabsteige.“ Was aber wird man im Vatican zu diesem meteorologischen Katholizismus der höchsten Regionen Frankreichs sagen? Allerdings sind die Conferenzen von Notre-Dame eine gar nicht zu verkennende Demonstration gegen die Ultramontanen; wer noch daran zweifelt, hat jetzt den Beweis in Händen. „Am vergangenen Sonntag bot Notre-Dame ein großes Schauspiel“, erzählt die „France“; „als nämlich Pater Hyacinthe seine letzte Conferenz abgehalten und sich anschickte, die Kanzel zu verlassen, erhob sich Msgr. Darboy, Erzbischof von Paris, und richtete Angesichts des betroffenen Auditoriums an den Redner öffentliche und feierliche Dankesagungen. Er dankte ihm in seinem Namen und im Namen Aller; er pries sein Wissen, seinen Eifer und besonders diese edle Mäßigung, die bei allen Extremen der Principien sich keinen Augenblick von der Achtung gegen die Personen verirrt habe. Alsdann refumirte und präcificirte Msgr. Darboy die Doctrin des beredten Mönches und sanctionirte sie mit der ganzen Autorität seines Charakters.“ Die „France“ hält dies „einem kirchlichen Blatte entgegen, das bei Erwähnung einer dieser Conferenzen sich nicht scheute, zu behaupten, der Pater habe in der katholischen Welt „eine schmerzhafte Aufregung“ hervorgebracht“. Dass Louis Beuillot „entrüstet aus Notre-Dame weggelaufen“, scheint der „France“ nicht ganz richtig, wenigstens werde versichert, derselbe habe in einem Schreiben an den Pater Hyacinthe es selber in Abrede gestellt; aber, fragt die „France“, „warum sei dieser Brief nicht veröffentlicht, warum habe der „Monde“ über diese Conferenzen, die doch ein Ereigniß ersten Ranges seien, kein Wort gesagt?“ Die Dankesrede des Msgr. Darboy werde „dieser dumpfen Feindseligkeit ein Ende machen und diejenigen, welche sich durch die Reden des Predigers nicht entwaffnet gefühlt, würden sich jetzt doch vor de. Autorität des Erzbischofs verneigen“.

## England.

London, 8. Januar. Die „Times“ bringt heute einen Artikel über Preußen, dessen Übersetzung für ein Preußisches Blatt große Schwierigkeiten darbietet würden. Die Lage des Grafen Bismarck, meint sie, sei nichts weniger als beneidenswerth geworden, ja, es scheine, daß ein Wendepunkt in seiner bisher aufsteigenden Laufbahn eingetreten sei. Preußen habe den Appetit zur Verspeisung der Herzogthümer verloren, und zwar sei die Ursache dieser Wendung darin zu suchen, daß der König Bismarck's Rath nicht mehr befolgen wolle. Diese Stimme des Preußischen Monarchen komme theils daher, daß Russland, Preuß. ns Dienste während des Krimkrieges und der Polnischen Aufstände übel belohnt, sich neuerdings gegen die Einverleibung ausgesprochen habe, theils und noch mehr aus dem Verhältnisse zu Frankreich. Der Kaiser Napoleon habe den Grafen Bismarck in der schmeichelhaftesten Weise empfangen; denn er habe Sympathie für einen Mann, der, gleich ihm, Schwierigkeiten glücklich überwunden habe, wie er ein Mann des

Erfolges sei. Er habe sich denn auch nicht abgeneigt gezeigt zu einem gemeinschaftlichen Geschäft; Preußen könne sich vergönnen, indem es Frankreich sich ebenfalls vergönnen lasse. Einen solchen Preis zu zahlen, habe der König von Preußen aber keine Lust, und so sei er nicht gewillt, Herrn v. Bismarck ferner nachzugeben. Bismarck habe auch den Kronprinzen gegen sich, und das ganze Land sei durch Bismarck's innere Politik, welche die „Times“ gerade so ansieht, wie die ganze auswärtige Presse und das Preußische Abgeordnetenhaus, in hohem Grade gereizt und widertwillig gemacht. Die junge Belgische Dynastie stehe zu ihrem Volke in einem ganz anderen Verhältnisse, als die Preußische, die doch schon — 180 Jahre alt sei. [Der Himmel weiß, in welchem Handbuche die „Times“ ihre Geschichte gelernt haben mag. Die Preußische Dynastie scheint ihr wohl erst nach dem großen Kurfürsten aufgekommen zu sein. Es ließ sich allenfalls verstehen, wenn die „Times“ von 160 Jahren redete; dann hätte sie von Erlangung der Königswürde an gezählt; aber die Angabe von 180 Jahren beweist eine Unwissenheit, deren sich das kleinste Deutsche Blatt in Bezug auf Englische Geschichte schämen würde.] Genug, die „Times“ hat kein Vertrauen zu Bismarck's ferneren Erfolgen.

Im Jeniferprozeß zu Dublin ist der Angeklagte Richam gestern zu 14 Jahren Strafarbeit verurtheilt worden.

Der „Oberber“ erklärt die Nachricht, daß Herr Stanfeld in der Admiraltät angestellt worden sei, für voreilig, da die Stelle, die man ihm zugedacht, noch gar nicht erledigt sei.

## Rußland und Polen.

O Von der Polnischen Grenze. 9. Jan. In Paris ist auf Betreiben der Führer der Emigration im vorigen Jahr eine Denkmünze zur Erinnerung an den letzten Polnischen Aufstand in silbernen und bronzenen Exemplaren geprägt worden, welche nicht blos in der Emigration, sondern auch im Lande verbreitet wurden. Dem „Dz. pozn.“ zufolge wurde unlängst in Lemberg ein so eben aus der Schweiz mit der Eisenbahn angekommen und an einen dortigen Literaten adressirtes Fäschchen mit 1000 solchen silbernen Denkmünzen von der Polizei in Beschlag genommen. Die Denkmünzen hatten einen Silberwert von 7000 R. und sind von der Polizei nicht wieder zurückgegeben worden. Der Inhalt des Fäschchens war als Französischer Wein declarirt. — Am 21. v. M. wurde in Folge des Beschlusses der Kloster-Commission im Königreich Polen wieder ein Mönchs-Kloster aufgehoben, weil es nicht die etatsmäßige Anzahl von Mönchen hatte. Es war dies ein Reformaten-Kloster in Wengrow, im Kreise Siedlce, in welchem sich 6 Mönche befanden. Einer derselben wurde am Orte zur Abhaltung des Gottesdienstes in der Kirche des aufgehobenen Klosters zurückgelassen, die übrigen wurden im Reformaten-Kloster Pilica untergebracht. — Der Geheimrat Milutin ist nach vierzehntätigem Aufenthalt in Warschau am 4. dieses Monats nach Petersburg zurückgekehrt. Der nächste Zweck seiner Anwesenheit in Warschau war die Inspizierung der Arbeiten des Regulirungs-Comites, als deren Resultat die Enthebung des Senators Arcimowicz von seinem Posten als Vorsitzender der mit dem Regulirungs-Comite verbundenen Codifications-Commission, so wie mehrere andere Personal-Veränderungen bei den Regulirungsbehörden betrachtet werden können. Senator Arcimowicz, der auch zugleich von seiner Stellung als Vicepräsident des Staatsraths des Königreichs entbunden ist, geht nach Petersburg zurück. Zum Vicepräsidenten des Staatsraths ist an Stelle desselben der General-Controleur und Vorsitzende der Ober-Rechnungskammer, Senator Gundulek ernannt. Die Durchführung der vorbereiteten Verwaltungsgesetze, die zu Neujahr mit Bestimmtheit erwartet wurde, ist auf Veranlassung des Geheimraths Milutin abermals auf ein Vierteljahr verlängert worden. Auch in der bisherigen Handhabung des Kriegszustandes werden, wie ich schon früher bemerkte, für jetzt noch keine wesentlichen Erleichterungen für das Publikum eintreten. Nur in Warschau ist vom 13. d. M. an das Tragen von brennenden Laternen bei eintretender Dunkelheit aufgehoben worden. — Der flüchtig gewordene ehemalige Russische Oberst Beklemischoff hat den dringenden Verdacht auf sich geladen, zur ungewöhnlichen Verbreitung falscher Russischer Banknoten mitgewirkt zu haben, und wird deshalb von der Russischen Polizei verfolgt.

## Vorales und Provinziales.

\* Stettin, 10. Januar. Die offiziellen Veröffentlichungen über die Auslobung der 4procentigen Schlauer Kreis-Obligationen erfolgen u. A. in der „Ostsee-Zeitung“, dagegen die über die Auslobungen der 3procentigen nicht. Ein hiesiger Inhaber solcher Obligationen, welcher diesen Mangel um so mehr empfand, als er auch 3prozentige besitzt, hatte deshalb unter dem 5. dieses Monats eine Vorstellung an den Kgl. Landrat des Schlauer Kreises gerichtet. Die darauf erfolgte Antwort liefert aber den Beweis, daß der Herr Landrat die Bedeutung des Generandes, um welchen es sich hierbei handelt, nicht erkennt. Die Antwort lautet nämlich: „Er. Wohlgeborene erwähne ich auf das gefällige Schreiben vom 5. ds. Ms. ergeben, daß hier keine genügende Veranlassung vorliegt, die Bekanntmachung wegen der Auslobung der 4procentigen Schlauer Kreis-Obligationen noch durch andere Zeitungen als die „Neue Preuß. Zeitung“ neben dem „Stolper Wochenblatte“ und dem „Cösliner Regierungs-Amtsblatte“ zu veröffentlichen, da abgesehen von den vermehrten Insertionsosten, der hiesige Kreis an dem Verkehrs mit den Kreisobligationen infosofern kein Interesse weiter hat, als sämtliche hiesigen Kreisobligationen längst untergebracht sind. Ich bedauere hierauf Ihren Wunsch nicht entsprechen zu können.“ Ohne Zweifel hätte der Herr Landrat Recht, wenn es gewiß wäre, daß der Schlauer Kreis niemals eine neue Schuldschuld contrahiren würde, zu deren Realisierung ihm die Beteiligung auch solcher Capitalisten sehr wünschenswert wäre, welche die von ihm genannten Blätter nicht lesen, wie z. B. mit sehr wenigen Ausnahmen bei den Steittiner Kaufleuten der Fall ist. Aber von jener Voraussetzung ist bereits längst das Gegenteil eingetreten, indem die offiziellen Bekanntmachungen über die Verlobungen der später als die 4prozentigen Obligationen in der That durch die „Ostsee-Zeitung“ erfolgen — ein Beweis, daß bei Emission dieser letzteren Obligationen der Schlauer Kreis eine Beteiligung aus dem Leserkreise unseres Blattes in der That für so wünschenswert hielt, um an den Insertionsosten keinen Anstoß zu nehmen. Und was damals geschehen, kann und wird wieder geschehen: der Schlauer Kreis wird neue Schulden contrahieren, er wird dabei die Beteiligung der Steittiner Kaufleute wünschen und deshalb auch dafür sorgen müssen, daß dieselben sich ohne allzugroße Umstände über die Verlobungen der neuen Schuldpapiere unterrichten können. Aber wir glauben dem Herrn Landrat vertraut zu können, daß sein oben mitgetheilter Brief den Erfolg haben wird, die hiesige Geschäftswelt einer neuen Anleihen seines Kreises (auch wenn dabei so verfahren wird, wie bei der 5%) abgeneigt zu machen, wenn er nicht nachträglich zu der Erkenntnis

kommt, daß er, obgleich nicht offiziell dazu verpflichtet, dennoch ein Interesse daran hat, den Stettiner Inhabern seiner 4 prozentigen Obligationen die Abnahme ihrer Intressen eben so leicht zu machen wie denen seiner 3 prozentigen — schon weil dieselben häufig, wie in dem oben angeführten Falle, identisch sind. War es schon in den letzten Jahren mehr und mehr unüblich geworden, Kreis- und ähnliche Anleihen ohne Mitwirkung größerer Geldplätze aufzunehmen, so wird dies in Zukunft noch mehr der Fall sein; dadurch aber werden auch die Capitalisten in den Stand gesetzt, von ihren Schuldern und von denen, welche es werden wollen, nicht nur einen angemessenen Zinsfuß und volle Sicherheit, sondern auch ein courantes Geschäftsverfahren zu verlangen, und jeder Mangel an einem solchen wird sich früher oder später selbst strafen.

### Mannigfaltiges.

Berlin, 10. Januar. Das Stadtschulgericht verhandelte gestern und vorgestern die Anklage gegen den Telegraphen-Secretar Blankenhagen, der am 1. Juli v. J. mit einer Summe von 13.000 R., die er zur Bezahlung von Gehältern der Telegraphenbeamten aus der Posthauptkasse erhalten, und anderen kleineren Beträgen von 680 R. und 180 R. verschwunden war, sich aber am 16. Juli wieder gestellt hatte und außer einigen Thalern, die er im Laufe der Zeit vertröstet, das Geld zurückgab. Außerdem hatte Blankenhagen im Laufe von 10 Jahren ungefähr 6500 R. unterschlagen. Das Verdict d. r. Geschworenen ging dahin, daß der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Unterschlagungen schuldig, daß aber außer dem Betrage von 180 R. nicht erwiesen sei, er habe die Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft ausgeführt. Außerdem wurden ihm mildande Umstände benilligt. Der Gerichtshof erkannte auf 7 Jahre Gefängnis und 7 Jahre Verlust der Ehrenrechte.

Breslau, 9. Januar. Zu dem im Monat December vorliegenden Haftesstatuten bestimmungstermin, betreffend die auf der Werderstraße belegenen umfangreichen Grundstücke der hiesigen Zucker-Raffinerie-Societät, genannt "die Sieberei", hatten der Schlesische Bankverein, — der neu zu begründende Speicherverein, und der Königliche Rückus Cebote abgegeben, welchem Letzteren als Besitztenden mit 210,000 R. von Seiten des Directoriats heute der Zuschlag erteilt worden ist. Die Sieberei wurde im Jahre 1774 von einem Friedrich dem Großen privilegierten Actiengesellschaft gegründet, welche sich die Aufgabe gestellt hatte, Indischen Rohzucker zu verarbeiten und zu roffinieren. Nach keiner hundertjährigem Bestehen hat sich die Actiengesellschaft, im Falle der allzugroßen Concurrenz der Rumelträubenzuckerfabriken, im Jahre 1858 genötigt, die Geschäfte zu liquidiiren, die Fabrikation einzustellen und die Apparate zu verkaufen. Seit dieser Zeit sind die geräumigen Fabrikgebäude teils zu Wohnungen, teils zu Waarenräumen für Kaufmannsgüter benutzt worden. — Der gesammte Flächenraum der zur ehemaligen Raffinerie gehörigen Grundstücke beträgt ca. 11½ Morgen, und sind die Gebäude allein bei der städtischen Feuer-Societät mit 161,510 R. versichert. — Bei dieser Gelegenheit gedenken wir nach eines historischen Interesses, welches sich an das beregte Grundstück knüpft, daß nämlich Gotthold Ephraim Lessing, bei seinem Aufenthalt in Breslau, gerade hier in einer Laube des schönen Gartens seine "Minna von Barnhelm" gedichtet hat. (Lessing wurde im Jahre 1760 Secretär des General Tauenzen, welcher Anstellung er im Jahre 1763 bei seiner Übersiedelung nach Berlin, freiwillig entzog.)

In Kaschau (Ungarn) erscheint seit Neujahr eine hebräisch-deutsche Zeitung. Sie führt den Titel "Leitstern, unparteiisch" und gibt in durchweg hebräischer Schrift (ohne Vocal-Punctuation) einen vollständigen Deutschen Zeitungs-Inhalt. Der Leitartikel handelt von der "allmälichen Entwicklung und gegenwärtigen Stellung des Judenthums in religiöser, politischer und sozialer Beziehung"; sodann folgt eine "Umfrage", ein Artikel über die Juden in Daghestan, eine Correspondenz aus Tunis, eine Biographie des berühmten Maimonides (geb. 1137), der Anfang einer Novelle: "Der Banquier", Gesellschafts-Zeitung, Briefstellen, Börsen-Course, Telegramme und zum Schluss Anzeigen. Verantwortlicher Redakteur ist Dr. Schönmann. Verlag und Druck von C. Wefer's academischer Buchdruckerei in Kaschau.

### Liste der in Rügenwalde <sup>per</sup> 1865 66 Winterlage haltenden Schiffe.

Prinz Friedrich Carl, Zielle, 148 Last. — Orion, Krause, 51. — Die Schwalbe, Wolter, 32. — Ariel, Neumann, 31. — Zwei Geschwister, Maden, 29. — Minna, Brandhoff, 27. — Eule Emilie, Maden, 29. — Minna, Brandhoff, 27. — Maria, Behnke, 21. — Nades, 23. — Carl Julius, Grönau, 23. — Maria, Behnke, 21. — Caroline, Schmedel, 21. — Wilhelmine, Schraping, 21. — Gertrud, Caroline, Schmedel, 21. — Augusta Maria, Gräfendorff, 18. — Venus, Rathke, Pocatius, 19. — Augusta Maria, Gräfendorff, 18. — Venus, Rathke, Pocatius, 19. — Albertine, Küppen, 19. — Maria, Brandhoff, 19. — Cito, 17. — Albertine, Küppen, 19. — Maria, Brandhoff, 19. — Cito, 17. — Schmedel, 19. — Anna, Behnke, 14. — Heimath, Rathke, 23. — Im Neubau ein Schiff von ca. 230 Last.

### Deutsche Nachrichten.

Wien, 9. Januar. Die heutige "Wiener Zeitung" veröffentlicht den Handelsvertrag zwischen Österreich und England.

### Berlin, 10. Januar.

#### Eisenbahn-Aktionen.

	Prioritäts-Obligationen.	Prioritäts-Obligationen.
Aach.-Kast. 10	4 42 b.	Aachen-Düsseld. 4 89 B.
Amsterd.-Kett. 61 <sup>1/2</sup> 30	4 124 b.	do. II. Emiss. 4 88 <sup>1/2</sup> B.
Berg.-Märk. A. 71	4 147 <sup>1/2</sup> b.	do. III. Emiss. 4 98 <sup>1/2</sup> B.
Berlin-Anhalt. 11 <sup>1/2</sup> 3	4 215 <sup>3/4</sup> b.	Aachen-Naz. 4 172 b.
do. Görlitz ...	4 80 b.	do. B. ... 5 72 <sup>1/2</sup> B.
do. Pr.-Stadt. ...	5 100 <sup>1/4</sup> b.	Bergisch.-Märk. 4 100 <sup>3/4</sup> B.
do. Hamburg. 10	4 158 B.	do. II. ... 4 99 <sup>1/2</sup> B.
do. Potsd.-Mdg. 16	4 196 <sup>1/4</sup> b.	do. III. ... 3 20 <sup>1/2</sup> b.
do. Stettin. 72	4 132 <sup>1/2</sup> b.	do. B. ... 5 80 <sup>1/2</sup> b.
Böhni.-Westhala. —	5 72 <sup>1/2</sup> b.	do. IV. ... 4 98 b.
Bresl.-Schw. Feb. 18 <sup>2/3</sup>	4 139 <sup>3/4</sup> b.	do. V. ... 4 97 <sup>1/2</sup> b.
Brigg.-Neisse. —	90 b.	do. Düs.-Elbl. 4 —
Cöln.-Mind. 15 <sup>1/2</sup> 6	167 b.	do. II. ... 4 —
Elze.-Osth. (Wib.)	63 b.	do. Drit.-Sæst. 4 —
do. Steinau. 17	85 b.	do. do. ... 4 98 <sup>1/2</sup> B.
do. 66	89 <sup>1/2</sup> B.	do. H. ... 4 98 <sup>1/2</sup> B.
Gatz. K. Lüdw. 8 <sup>1/2</sup>	86 b.	do. I. ... 4 92 <sup>3/4</sup> B.
Höbau-Zittau. —	40 b.	do. B. ... 4 92 <sup>3/4</sup> B.
Landw.-Borsbach 9 <sup>1/2</sup> 6	151 b.	do. C. ... 4 91 b.
Megd.-Hilberst. 25	209 b.	do. III. ... 4 90 b.
do. Leipzig. 18 <sup>1/2</sup>	274 B.	do. IV. ... 4 89 <sup>1/2</sup> B.
Mainz.-Ludw. 7 <sup>1/2</sup>	136 <sup>3/4</sup> b.	do. B. ... 4 99 <sup>1/2</sup> b.
Mecklenb.-Lüdw. 3 <sup>1/2</sup>	75 <sup>3/4</sup> b.	Bresl.-Freibg. 4 11 —
Münster-Liam. 4	97 <sup>1/2</sup> b.	do. II. ... 4 99 <sup>1/2</sup> b.
Niederschl.-Mirk. 4	96 <sup>1/4</sup> b.	do. III. ... 4 99 <sup>1/2</sup> b.
Ndschl. Zweibr. 4 <sup>1/2</sup> 12	4 69 <sup>1/2</sup> b.	do. IV. ... 4 99 <sup>1/2</sup> b.
Nordh. Kr.-Wih. 31 <sup>1/2</sup> 15	3174 b.	do. V. ... 4 89 <sup>1/4</sup> b.
Überschl. Lt. A. 10	3 156 b.	do. VI. ... 4 89 <sup>1/4</sup> b.
Oest.-Franz. Sth. 5	5 110 b.	do. VII. ... 4 89 <sup>1/4</sup> b.
Oppeln.-Tarnow. 3 <sup>1/2</sup>	81 <sup>3/4</sup> b.	do. VIII. ... 4 99 <sup>1/4</sup> b.
Ostp.-Sächs.-St.-Pr. —	5 —	do. IX. ... 4 99 <sup>1/4</sup> b.
Rheinische ... 6 <sup>1/2</sup>	4 125 <sup>1/2</sup> b.	Gosel.-Oderberg. 4 86 <sup>3/4</sup> B.
do. St.-Pforz. 6 <sup>1/2</sup>	4 125 <sup>1/2</sup> B.	do. III. ... 4 93 <sup>1/4</sup> B.
Rhein.-Nahebahn 0	4 33 <sup>1/4</sup> — 33 b.	Gau. K. Ludw. 5 84 b.
Rubert.-Greleid. 6 <sup>1/2</sup>	—	Lemberg.-Czern. 5 —
Russ. Eisenbahn —	78 <sup>1/2</sup> ew. 1. B.	Stagn.-Halberst. 4 <sup>1/2</sup> —
Stargard.-Posse. 3 <sup>1/2</sup>	45 b.	do. do. II. Ser. 4 100 <sup>1/2</sup> B.
Oz. er. Südbahn 8	5 113 <sup>1/2</sup> -2 <sup>3/4</sup> -8 <sup>1/2</sup> b.	do. Wittenberg 4 98 <sup>3/4</sup> B.
Thüringer. ... 8	5 136 b.	do. do. Wittenberg 4 98 <sup>3/4</sup> B.
Warenb.-Wien 7 <sup>1/2</sup>	66 b.	do. do. Scra. 62 <sup>1/2</sup> B.
	do. conv. ... 4 93 <sup>1/4</sup> B.	do. do. Scra. 62 <sup>1/2</sup> B.

Wir haben für jetzt nur aus dem Schlussprotocoll herbor, daß die (für Stettin besonders wichtig) Herabsetzung des Österreichischen Zolls auf Hering bereits mit dem 1. Februar d. J. eintreten soll (während nach dem Telegramm über die Veröffentlichung des Vertrages in der "London Gazette" diese Maßregel erst vom Juli an stattfinden sollte).

### Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Bonne, 10. Januar. Aus Madrid vom 9. wird gemeldet: Nach einem Gericht hat Prim Concha geschlagen; Serrano ist abgegangen um Concha zu verstärken. Aragonien ist in Belagerungszustand erklärt. — Die "Gaceta de Madrid" meldet: In Folge von Manifestationen haben die Truppen Befehl erhalten auf die Volksansammlungen zu schießen. Die Ordnung ist wiederhergestellt.

### Handelsbeichte und Correspondenzen.

#### Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Amsterdam, 10. Januar. Roggen auf Termine etwas niedriger, <sup>per</sup> October 192 a 190 fl. abwärts bezahlt. Raps <sup>per</sup> October 75<sup>1/2</sup> fl. Rüböl <sup>per</sup> Mai 52<sup>1/2</sup> fl. Herbst 43<sup>3/4</sup> fl.

London, 10. Januar. In Weizen war befürchteter Umsatz, doch bedang guter Englischer Montagspreise, fremder war vernachlässigt. Sommergetreide unverändert. Witterung kalt.

Leith, 10. Januar. (Herren Cochrane, Paterson & Co.) Boden-Import: 603 Tons Weizen, 358 Tons Gerste, 174 Tons Eiben, 5543 Säcke Mehl. Weizen um zu verkaufen 1s niedriger. Gerste eher theurer. Andere Artikel unverändert.

Hamburg, 10. Januar, 1 Uhr 39 Minuten. Weizen matt, Januar 115 R., April-Mai 119 R. Br., Mai-Juni 121 R. Br. Roggen matt, Januar 82 R. Br., April-Mai 82<sup>1/2</sup> R. Br., Mai-Juni 84 R. Br. Rüböl unverändert, Mai 33 mfl. 4 fl., Oct. 28 mfl. 2 fl.

Paris, 10. Januar, 10 Uhr 46 Minuten. Mehl unverändert, März-Juni 53 Frs. 25 c. Mai-August 54 Frs. 75 c. Rüböl matt, Jan. April 127 Frs. 50 c. Mai-Aug. 115 Frs. 50 c. Ernt. Mai-Aug. 48<sup>1/2</sup> Frs. Ed.

Köln, 10. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Thauweiter. Weizen flau, loco 6 R. 15 R., März 5 R. 27 R., Mai 6 R. 4 R. Roggen matter, loco 4 R. 25 R., Mai 5 R. 1 R. Spiritus loco 18<sup>1/4</sup> R. — Rüböl fest, loco 16<sup>10</sup> R. Mai 16<sup>8</sup> R. Oct. 14<sup>6</sup> R. Leinöl, loco 14<sup>2</sup> R.

Berlin, 10. Januar. Wind: Süd. Thermometer früh 10°. Witterung: heli. Weizen blieb fest im Werthe gehalten. Roggen zur Stelle fand wenig Beachtung und der Handel war daher äußerst beschränkt. Im Termingeschäft, das zwar auch nur wenig belebt war, herrschte eine matthe Stimmung, wobei vorzugsweise die späteren Sätze eine nicht ganz unbedeutende Einbuße zu erleiden hatten. Der Werth des laufenden Terms hat sich dagegen ziemlich behauptet. Gestern 4000 R. — Effectiver Hafer blieb gut preishaltend. Auch Termine haben sich nicht nennenswerth in den Preisen verändert. — Für Rüböl war die Stimmung sehr fest, und die Preise haben sich auch wieder etwas gehoben, doch schloß der Markt in eher molliger Haltung. — Spiritus war mäßig gefragt, aber auch zur Genüge angeboten, so daß Preise sich nur eben zu behaupten vermochten. Gef. 10,000 R.

Roggen loco 50—74 R. <sup>per</sup> 2100 R. nach Qualität gefordert. Roggen loco 46<sup>1/2</sup>-48<sup>1/4</sup> R. <sup>per</sup> 2000 R. nach Qualität gefordert, für 80/82/84/85/86 R. ab Boden, 48<sup>1/4</sup> R. frei Wagen, defector 46<sup>1/2</sup> R. frei Haus bez. Jan. 48<sup>1/4</sup>-48<sup>1/2</sup> R. bez. Jan. Febr. 4<sup>5</sup>—8<sup>1/2</sup> R. bez. Febr. 47<sup>3</sup>—4<sup>1/2</sup> R. bez. Mai-Juni 48<sup>1/4</sup> R. bez. Jan. Juli 49<sup>3</sup>—4<sup>1/2</sup> R. bez. — Gerste loco 33—48<sup>1/4</sup> R. bez. Juni-Juli 49<sup>3</sup>—4<sup>1/2</sup> R. bez. — Spiritus loco ohne Frs. 13<sup>8</sup> R. <sup>per</sup> 8000 % bez. Jan. und Januar 46<sup>1/2</sup>-48<sup>1/4</sup> R. bez. für Polen, 36—37<sup>1/2</sup> R. <sup>per</sup> 1750 R. nach Qualität gefordert, für Polen 36—37<sup>1/2</sup> R. <sup>per</sup> 1200 R. nach Qualität gefordert, für Polen 36—37<sup>1/2</sup> R. <sup>per</sup> 1200 R. nach Qualität gefordert, für Polen 25—25<sup>1/2</sup> R. bez. Schlei. 25<sup>1/2</sup>—26<sup>1/4</sup> R. für weiß. Neumärk. 28<sup>1/4</sup> R. bez. Jan. Febr. 26<sup>1/4</sup> R. bez. — Rüböl 26<sup>3</sup>—27<sup>1/4</sup> R. bez. Mai-Juni 27<sup>1/4</sup>—1<sup>1/8</sup> R. bez. — Rüböl 27<sup>1/4</sup> R. bez. Mai-Juli 27<sup>1/4</sup> R. bez. — Erbhen, Kochware 52—62 R. <sup>per</sup> 2250 R. nach Qual. gefordert, Futterwaare 48—53 R. nach Qualität gefordert.

Rüböl loco 17<sup>1/4</sup> R. Br., <sup>per</sup> Jan. 16<sup>11</sup>—12—17<sup>1/2</sup>—16<sup>23</sup>/24 R. bez. Jan.-Febr. 16<sup>11</sup>—24—2<sup>3</sup>—7<sup>1/2</sup> R. bez. und Br. 16<sup>1</sup>—2 R. Ed. Februar-März 16<sup>1</sup>—1<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> R. bez. April-Mai 15<sup>3</sup>—6<sup>1/2</sup> R. bez. — 3<sup>1/2</sup> R. bez. u. Ed. 15<sup>5</sup>—6 R. Br., Leindl loco 14<sup>1</sup>, R. Br. Spiritus loco ohne Frs. 13<sup>8</sup> R. <sup>per</sup> 8000 % bez. Jan. und Januar-Febr. 13<sup>8</sup>—2<sup>3</sup> R. bez. Br. und Ed., Febr. 13<sup>11</sup>—12 R. Br., April-Mai 13<sup>11</sup>—14—17<sup>1/2</sup> R. bez. u. Ed., 13<sup>11</sup>—12 R. Br., Mai-Juni 14<sup>1</sup>—14<sup>1</sup>—13<sup>2</sup>—11<sup>1/2</sup> R. bez. u. Ed., 14<sup>1</sup>—12<sup>1</sup> R. Br., Mai-Juni 15<sup>8</sup>—15—17<sup>2</sup> R. bez. u. Ed., 14<sup>2</sup> R. Br., 14<sup>2</sup> R. Br., Mai-Juni 15<sup>8</sup>—15—17<sup>2</sup> R. bez. u. Ed., 14<sup>2</sup> R. Br., 14<sup>2</sup> R. Br., Mai-Juni 15<sup>8</sup>—15—17<sup>2</sup> R. bez. u. Ed., 15 R. Br., 15 R. Br., Mai-Juni 15<sup>8</sup>—15—17<sup>2</sup> R. bez. u